

schaar = und Dreisteine bei Landeck. Auch auf dem Riesenskamme findet man sonderbare Gruppen von Granit. Hier und da sind auch Höhlungen und Schlünde in dem Gebürge, z. B. die Rischmannshöhle auf dem Prudelberge, die Schneegruben u. s. w. Aber wunderbarer, als das Aeußere, ist das Innere des Gebürges, und zieht den menschlichen Blick darum, weil manche Reichthümer in ihm verschlossen sind; weniger im Hoch = als im Mittelgebürge und in den sich daran schließenden Abflachungen und Ebenen, an. Ja, manche Erdarten sind schon zu den Reichthümern zu rechnen. Bei Tillendorf unweit Bunzlau wird ein vorzüglicher Thonpferthon gegraben; an andern Orten, z. B. bei Liegnitz, Kaufe, Dyhrnsfurt, Proskau und Ratibor, findet man auch guten Thon. Lehm kommt fast überall vor; Mergel wird an vielen Orten gegraben und damit der Acker gereizt. Bei Neuland, Eßwenberger Kreises, und bei Dirschel, Katscher, Czernitz, Krzischkowitz, Pieke, Pshaw u. s. w. in Oberschlesien findet man Gips. Bei Pshaw findet man im Gips gediegenen Schwefel. Kalkbrüche sind in großer Menge vorhanden; die größten sind bei Krappitz, bei Freiburg und bei Stolz, unweit Frankenstein. Viele sind bei Reichenstein, in der Grafschaft Glaz und in Oberschlesien. Marmor bricht man bei Priborn im Strehlenschen, bei Kaufung im Schönauischen und bei Groß = Kunzendorf im Reisheschen. An Bau- und Pflastersteinen fehlt es nur in einigen Gegenden des platten Landes. An vielen Orten Ober- und Nieder = Schlesiens trifft man Sandstein. Bei Qualkau am Zobten bricht man Granit in Tafeln und braucht ihn viel. Leider können die Steine aus dem Glazischen nicht zu Wasser nach andern Gegenden gebracht werden. Der Kies, den man fast überall unter der fruchtbaren Erde findet, erleichtert die Anlegung guter Wege.

Manche Steine, die ihrer Schönheit wegen gesucht werden, sind in Schlesien. Von allen zeichnet sich der Chri-